



Jahresbericht

2017



**Liebe Naturfreundinnen
und Naturfreunde,**



Unser Jahresbericht 2017
ist für mich Lichtblick und
Wegweiser in die Zukunft.

Das vergangene Jahr hat uns wieder einen Regierungswechsel gebracht. Mit einer knappen Ein-Stimmen-Mehrheit regieren nun wieder CDU und FDP unser Land. Schaut man in den Koalitionsvertrag, kann einem um Natur und Umwelt Angst und Bange werden. Die Verbesserungen der vergangenen Regierung sollen wieder zurückgenommen werden und die Wirtschaft „entfesselt“ werden. Was für eine Kampfansage gegen Natur und Umwelt – und gegen unsere Schöpfung. Wie hat es Papst Franziskus in seiner wegweisenden Enzyklika „Laudato Si“ aus dem Jahr 2015 so wunderbar ausgedrückt: *„Jedes Jahr verschwinden Tausende Pflanzen- und Tierarten, die wir nicht mehr kennen können, die unsere Kinder nicht mehr sehen können, verloren für immer. Die weitaus größte Mehrheit stirbt aus Gründen aus, die mit irgendeinem menschlichen Tun zusammenhängen. Unsererwegen können bereits Tausende Arten nicht mehr mit ihrer Existenz Gott verherrlichen, noch uns ihre Botschaft vermitteln. Dazu haben wir kein Recht.“* Neue Straßen, neue Industriegebiete, ein „Weiter so“ in der Agrarpolitik, die Beschneidung von Bürgerrechten, die Verwässerungen von Gesetzen – wo soll das nur hinführen?

Der NABU NRW wird mehr gebraucht denn je. Unser Jahresbericht 2017 ist für mich Lichtblick und Wegweiser in die Zukunft. Da ist unsere aktive Naturschutzjugend, da sind die Naturtrainerinnen und Naturtrainer, die sich in Kitas engagieren, die vielen Freiwilligen im Freiwilligen Ökologischen Jahr und im Bundesfreiwilligendienst und natürlich unsere Fachgruppen, Orts-, Stadt-

und Kreisgruppen. Sie allen tragen mit ihrer Arbeit dazu bei, unser Land lebenswerter zu machen. Ohne sie stände es noch sehr viel schlechter um Artenvielfalt, Natur, Landschaft und unsere Umwelt.

2017 war auch das Jahr, in dem das Thema des Insektenschwundes von NRW aus eine weltweite Bedeutung erfahren hat. Der befreundete Krefelder Entomologische Verein hat mit seinen Untersuchungen in den letzten 27 Jahren gezeigt, dass die Masse der Insekten um über 75 Prozent zurückgegangen ist. Eine Studie, die wissenschaftlich nicht in Zweifel gezogen wird. Und auch unsere Mitmenschen wissen, dass die Ergebnisse stimmen, wenn sie sich daran erinnern, dass früher die Autoscheiben voll von Insekten waren. Die Entwicklung ist ein Drama. Gefordert ist jetzt die Politik, um hier entschieden gegenzusteuern. Der NABU NRW hat schon früh auf diese Entwicklungen hingewiesen und wird in NRW und darüber hinaus alles daran setzen, dass sich die Situation verbessert. Wegen des großen Rückhalts in der Bevölkerung, die sich auch in unseren stark steigenden Mitgliederzahlen ausdrückt, bin ich da sehr zuversichtlich.

Wenn jede und jeder von uns einen kleinen Beitrag leistet, können wir zusammen viel bewegen.

Ihr
Josef Tumbrinck



Naturtrainer beim Wildkräuterworkshop

Beim Malen mit Naturfarben lassen die Naturtrainer ihrer Kreativität freien Lauf und lernen außerdem etwas über die Herkunft der Farben



Naturtrainer in Kitas unterwegs Begeisterung für die Natur teilen

Wildbienen, Wolf, und Wildkräuterküche: Während des ganzen Jahres 2017 haben die 59 Naturtrainer, die frisch in ihre Ausbildung eingestiegen sind, einiges dazu gelernt. Insgesamt zwölf Workshops in 16 Monaten müssen sie absolvieren, um am Ende ihr Zertifikat zum Naturtrainer in der Hand zu halten. Die Workshops sind praxisnah, wobei die Theorie natürlich nicht fehlen darf.

Unter Anleitung von ausgebildeten Naturpädagogen und angebunden an die Fachleute in den lokalen NABU-Gruppen lernen die angehenden Naturtrainerinnen und Naturtrainer neue Inhalte und legen sich ein Repertoire an Liedern, Spielen und Aktivitäten zu, die sie später in den Kitas ihrer Wahl umsetzen. Schon nach dem dritten Workshop ihrer Ausbildung entwickeln sie eigenständig Spiele und Projekte. Einige von ihnen berichteten schon im Sommer 2017 begeistert von Ihren Erfahrungen in der Kita. Sie konzipierten Unterrichtseinheiten und besorgten Anschauungsmaterial, wie einen ausgestopften Maulwurf. Gute Ideen, wie etwa das selbst entwickelte Zweigpuzzle, wurden in den Gruppen ausgetauscht. Beim Workshop „Wildkräuterküche“ wurden dann schon mal Gundermann-Schoko-Plätzchen oder Brennnesselchips hergestellt und anschließend verkostigt.

Ein beliebtes Herbstthema ist beispielsweise der Igel, ein Sympathieträger, über den man viel lernen kann. Aber auch in der Pflanzenwelt vollzieht sich ein Wechsel, der schöne Seiten mit sich bringt. Wenn die Tage kürzer werden, kann man mit dem bunten Laub kunstvolle Bilder legen und Zwerge aus Kastanien basteln.

Die Ausbildungen laufen in Zusammenarbeit mit den NABU-Gruppen in Herford, im Münsterland, Paderborn/Lippe, Köln und Essen. Im Frühjahr 2018 endet die Ausbildung von über 50 Naturtrainern, eine Vorstellung der eigenen Aktivitäten ist für Mitte 2018 geplant. Das ehrenamtliche Engagement der Seniorpaten läuft natürlich selbständig weiter. Ein jährliches Treffen der Naturtrainer dient dem Erfahrungsaustausch und der Verstärkung dieses Engagements. Fazit: Ein rundum gelungenes und generationenübergreifendes Projekt.



Naturtrainerin Edeltraut Weiß in der KiTa Kinderland in Rheine

>www.NABU-NRW.de/naturtrainer



Stella Loesgen und Felix Lübbers haben sich für ein Bundesfreiwilligendienst beim LANUV entschieden.



Freiwilliger Einsatz für die Natur Kombination von Praxis und Organisation

Praktischen Naturschutz zu leisten ist eine sehr begehrte Aufgabe im Freiwilligendienst, die organisatorischen Grundlagen und Hintergründe gehören beim Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) mit dazu. Mit seinen Standorten in Hagen, Herten, Metelen, Minden, Münster und Recklinghausen gibt es Einsatzstellen, die sich dem NABU als Zentralstelle zugeordnet haben. Sie zählen bei den Interessentinnen und Interessenten zu den beliebtesten für einen Bundesfreiwilligendienst (BFD).

Stella Loesgen

„ Für mich stand immer schon fest, dass ich mein Leben der Natur und deren Schutz widmen will.

Eine von ihnen ist Stella Loesgen. Für sie stand immer schon fest, dass sie ihr Leben der Natur und deren Schutz widmen will. Schon die Schulzeit hindurch hatte sie das klare Ziel vor Augen Biologie zu studieren. Für sie ist die BFD-Stelle in der Natur- und Umweltschutzakademie (NUA) ein „Sechser im Lotto“. Einen Großteil ihrer Freizeit verbringt die 26-jährige draußen und erforscht dort die Natur mit allen Sinnen. Parallel dazu liest sie sich Hintergrundwissen über Pflanzen, Ökologie und Naturschutz an, die ihr beim Dialog mit Menschen ebenfalls sehr zu Gute kommen. Ihr Interesse für den Naturschutz wurde durch den BFD vertieft. Bei der NUA findet sie aber immer wieder auch neue Ideen zur Verwirklichung von „nachhaltigerem Leben“ und beruflicher Orientierung. Noch etwas weiß Stella Loesgen an ihrem

Freiwilligendienst zu schätzen: Die 25 Bildungstage. Anders als bei vielen anderen Bundesfreiwilligendiensten, können die dem NABU zugeordneten Freiwilligen sehr frei ihre Seminarthemen auswählen und wahrnehmen. Und wenn dann – wie in ihrem Falle – auch die Einsatzstelle jedes ihrer Vorhaben unterstützt, kann von Pflichttagen keine Rede mehr sein. Sie hat „sehr viel positiven Input von den Seminaren mitgenommen“ und freut sich schon sehr auf die noch verbleibenden Bildungstage, denn hier trifft sie Menschen, die ähnliche Interessensgebiete haben und mit denen man sie sich frei darüber austauschen kann. Für sie steht fest: Naturbegeisterten Menschen, deren Pläne nach der Schule noch nicht ganz ausgereift sind, kann sie ein Freiwilligenjahr beim NABU nur weiterempfehlen.

>www.freiwillige-im-naturschutz.de

Zitronenfalter gehörten zu den häufiger beobachteten Arten



Kohlweißlinge an der Spitze

Rege Teilnahme bei „Zeit der Schmetterlinge“

Vier Wochen lang, von Mitte Juni bis Mitte Juli 2017, konnten interessierte Beobachter jeden gesichteten Schmetterling melden. Insgesamt 2600 Meldungen erreichten den NABU NRW mit über 32.000 gezählten Schmetterlingen. Die Kohlweißlinge (3900) bleiben - wie schon im Vorjahr – die am häufigsten gemeldeten Tagfalter, dicht gefolgt von Tagpfauenauge (3600) und Schornsteinfeger (3500).

Knapp 45 verschiedene Tagfalterarten und dazu noch eine Reihe von Nachtfaltern wurden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern beobachtet und gemeldet. Im Jahr 2017 gab es erstmalig die Möglichkeit, die Beobachtungen über naturgucker.de online zu melden. Dies wird auch 2018 wieder so sein, denn auch dann sind alle Schmetterlingsfreunde wieder zum Zählen aufgerufen. Die im Vergleich zum Vorjahr höheren Zahlen sind auf die deutlich gestiegene Anzahl der Meldungen zurückzuführen und bedeuten leider nicht, dass Tagfalter in NRW wieder häufiger werden. Ganz im Gegenteil, fast alle Arten befinden sich im Rückgang und viele stehen auf der Roten Liste der gefährdeten Tierarten. Einigen Schmetterlingsbeobachtern ist dennoch das Glück zu teil geworden, sehr seltene Arten wie den Kleinen Eisvogel, den Schwalbenschwanz oder den Kleinen Perlmutterfalter zu sehen.

Die Steigerung der Teilnehmerzahl ist besonders erfreulich. Ein Beleg, dass dies mit dem von der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen geförderten Projekt gelungen ist: Viele Informationen über schmetterlingsfreundliche Gartengestaltung mit Nektarpflanzen speziell für Falter, Anfragen zu Beispielgärten und Tipps für den Bau einer Trockenmauer wurden zahlreich abgefragt.

Im Rahmen des Projekts hatte der NABU NRW auch landesweit zum Wettbewerb um den „Schmetterlingsfreundlichen Garten“ aufgerufen. Neben 15 Schulen erhielten 2017 auch fünf Kindertagesstätten und eine Gemeinde eine Auszeichnung für ihren wertvollen Beitrag zum Erhalt der heimischen Schmetterlinge.



Sarah Bölke
Projektleiterin

„Viele Menschen wollen für Schmetterlinge und andere Insekten aktiv werden.“

> www.schmetterlingszeit.de



Eröffnung der gemeinsamen Fotoausstellung von CEWE und NABU NRW im Justizzentrum Gelsenkirchen mit Karl Drees (Mi, li.), Regionalverkaufsleiter der CEWE Stiftung, und Bernhard Kamp (Mi, re.), NABU-Landesgeschäftsführer



Das CEWE-Team in Aktion für ein natürlicheres Firmengelände in Mönchengladbach.

Natur zwischen Rhein und Weser Foto-Ausstellung wirbt für Artenvielfalt

Nach dem Start im Januar 2017 war die Ausstellung *Natur zwischen Rhein & Weser* über das gesamte Jahr hinweg nahezu nahtlos unterwegs in Nordrhein-Westfalen. Die Ausstellung beinhaltet insgesamt 40 Motive aus dem gleichnamigen Fotowettbewerb, zu dem der NABU NRW gemeinsam mit CEWE im Jubiläumsjahr aufgerufen hatte. Die großformatigen Fotodrucke zeigen Tiere, Pflanzen und Lebensräume aus Nordrhein-Westfalen.

Die Ausstellungstafeln stehen stellvertretend für die natürliche Vielfalt unseres Bundeslandes, deren Erhalt eine der Kernaufgaben des NABU ist. Im Rahmen seines Engagements hat der Fotodienstleister CEWE die Ausstellung produziert und ihre Reise durchs ganze Bundesland praktisch und finanziell unterstützt. Von der Eifel bis zum Moor in Ostwestfalen, vom Ruhrgebiet bis zum Prinzenpalais bei der Landesgartenschau wurde die Ausstellung gezeigt. Ein begleitendes CEWE-Fotobuch zeigte weitere 100 Motive aus dem insgesamt 2300 Fotos von über 400 Fotografinnen und Fotografen umfassenden Fundus.

Die regionale Zusammenarbeit mit CEWE beschränkte sich 2017 nicht allein auf Fotos und Ausstellung. Auch auf dem Gelände der Betriebsstätte in Mönchengladbach, wo rund 180 Mitarbeiter in Produktion und Vertrieb arbeiten, wurden die ersten Schritte in Rich-

tung „natürlichere, abwechslungsreichere Grünflächengestaltung“ getan. Das bei der Gehölzpflege angefallene Holz wurde von den Mitarbeitern in einer Freiwilligen-Aktion in eine Totholzmauer verbaut. Neu gibt es seit 2017 auch ein Spalier mit regionalen Obstsorten. Es schirmt den ebenfalls vom 20-köpfigen CEWE-Team unter der Anleitung von Günther Wessels vom NABU-Bezirksverband Krefeld-Viersen neu angelegten Nasch- und Blütengarten ab. Außerdem wurde ein Hochbeet angelegt und freie Beete mit Stauden bepflanzt sowie Wild-Wiesen-Stücke eingesät. Im Sommer haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das neue Areal für Pausen und Entspannung genutzt und auch schon einige Naturbeobachtungen gemacht. Eine erste Johannis- und Stachelbeeren-Ernte wurde 2017 ebenfalls eingefahren, aus der Marmelade gekocht und in der Kantine zum Probieren angeboten wurde.



Markus Masuth (Mitte), Vorsitzender der Geschäftsführung der RAG Montan Immobilien, der stellvertretende NABU-Landesvorsitzende Christian Chwallek und Rudolf Jelinek, Bürgermeister der Stadt Essen pflanzen Obstbäume im Rahmen der Grüne-Hauptstadt-Aktion Essbares Essen



Josef Tumbrinck (v.l.), Landesvorsitzender des NABU NRW und Prof. Dr. Hans-Peter Noll (v.r.), der damalige Vorsitzende der Geschäftsführung der RAG Montan Immobilien unterschreiben im Beisein von Jutta Eckenbach (MdB), Ina Scharrenbach, Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes NRW, Thomas Kufen, Oberbürgermeister der Stadt Essen, und Fabian Schrupf (MdL) die Verlängerung der Kooperation

Wandel in der Post-Bergbau-Ära

Zusammenarbeit mit RAG MI wird fortgesetzt

Die RAG Montan Immobilien und der NABU NRW haben im August 2017 ihre erfolgreiche Zusammenarbeit um weitere drei Jahre verlängert. Zu den neuen Zielen der Kooperation gehören die gemeinsame Gestaltung des Wandels als Folge der Post-Bergbau-Ära und die Entwicklung und Realisierung von gemeinsamen Projekten. Bereits seit Oktober 2012 arbeiten beide Partner gemeinsam daran, eine für Mensch und Umwelt nachhaltige Folgenutzung für bergbaulich geprägte Flächen zu schaffen.

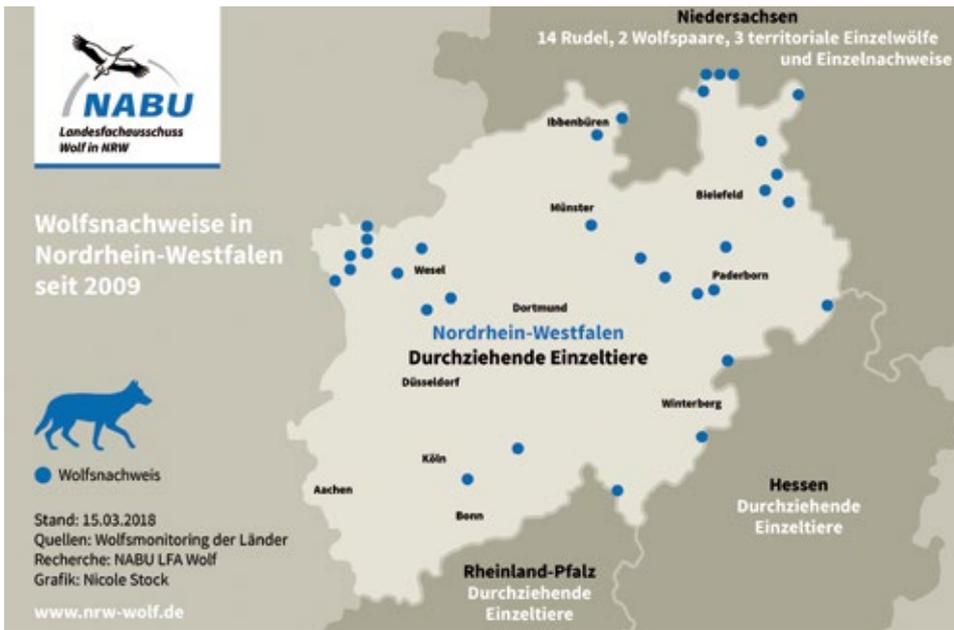
In dieser Zeit wurden zum Beispiel in einem alten Sprengstoffbunker in Hamm Fledermäuse wieder angesiedelt, ein Ersatzhabitat für Kreuzkröten auf einem Sanierungsprojekt in Gelsenkirchen eingerichtet oder der Uhu-Brutplatzes im Kreativ.Quartier Lohberg in Dinslaken fachlich begleitet und erhalten. Die Kooperation hat aber auch die größere Öffentlichkeit im Blick: So wurden in 2017 die Hauptveranstaltung des GEO-Tages der Natur gemeinsam durchgeführt, ein Buch zur Artenvielfalt der Industrienatur veröffentlicht und viele weitere Events und Führungen zu diesem Thema angeboten. Anlässlich der Grünen Hauptstadt Europas stellt die RAG Montan Immobilien in Kooperation mit dem NABU NRW ihre Flächen im Rahmen der Aktion „Essbares Essen“ für Streuobstwiesen zur Verfügung. Die ersten beiden Apfelbäume und eine Esskastanie wurden

auf einer 60 Quadratmeter großen Fläche der Kokerei Zollverein gepflanzt. Hier heißt es in Zukunft dann „Mundraub ist ausdrücklich erwünscht“, denn alle gepflanzten Bäume werden öffentlich zugänglich sein. Verwendet werden für die Pflanzung ausschließlich regionale Sorten. Neben der Esskastanie wurden Apfelbäume der regionalen Sorten „Harberts Renette“ und „Dülmener Herbstrose“ eingesetzt. Weitere Obstbäume haben ihren Platz auf öffentlichen Flächen von Essener Kleingartenvereinen in Kray und Karnap.

In Kamp-Lintfort am Schacht Friedrich Heinrich 1 wurde im Rahmen der Kooperation erfolgreich eine Ausgleichsmaßnahme für den Wanderfalken umgesetzt: Bereits im Jahr 2016 brütete ein Wanderfalkenpaar auf der Innenseite einer Fensterbank im oberen Teil des Schachtgebäudes.



Am Schacht Friedrich Heinrich 1 in Kamp-Lintfort wurde im Rahmen der Kooperation erfolgreich eine Ausgleichsmaßnahme für den Wanderfalken umgesetzt.



Katharina Stenglein
Projektkoordinatorin

„Zwar gibt es in NRW noch keine territorial lebenden Wölfe, doch in Zukunft ist mit weiteren Wolfsnachweisen in NRW zu rechnen.“

Einzelne Wölfe wandern durch NRW NABU-Wanderausstellung klärt auf

Den ersten Wolfsnachweis in 2017 gab es am 20. Februar nördlich von Bad Oeynhausen im Kreis Minden-Lübbecke. Für die Fachleute vom NABU-Landesfachausschuss Wolf war der Zeitpunkt alles andere als verwunderlich, denn es fiel genau in die Hauptwanderzeit der Jungwölfe. Ein- bis zweijährige Wölfe wandern mit dem Eintritt in die Geschlechtsreife vom elterlichen Rudel ab und begeben sich auf die Suche nach einem eigenen geeigneten Territorium beziehungsweise Partner.

Diese „Wanderwölfe“ legen dabei mitunter lange Strecken von bis zu 70 Kilometer pro Tag zurück. Der NABU rechnet für NRW auch zukünftig mit Nachweisen durchziehender Wölfe und begrüßte deshalb ausdrücklich die am 3. Februar 2017 in Kraft getretene „Förderrichtlinie Wolf“ des Landes Nordrhein-Westfalen. Tierhalter erhalten seitdem Entschädigungen und Fördergelder, um ihre Herden zu schützen.

Um den Menschen die Sorgen vor dem Rückkehrer Wolf zu nehmen und sie besser auf die zukünftige Anwesenheit von Wölfen in NRW vorzubereiten, hat der NABU das landesweite Umweltbildungsprojekt zur „Rückkehr des Wolfes nach NRW“ ins Leben gerufen. Der NABU will damit die Akzeptanz für den Wolf in der Bevölkerung weiter stärken. Kern des von der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen geförderten Projekts ist die vom NABU NRW gemeinsam mit den NRW-Partnerzoos initiierte interaktive Wan-

derausstellung, die im April 2017 erstmals im Kölner Zoo gezeigt wurde.

Die Ausstellung informiert über Biologie und Verhalten freilebender Wölfe. Sie stellt aktuelle Ergebnisse der Freilandforschung vor und bietet vor allem durch interaktive Elemente eine spielerische Annäherung an das Thema Wolf. Besucher der Ausstellung erfahren so, wie weit Wölfe wandern, warum Wildbiologen den Kot von Wölfen so schätzen oder wie man mit einer Fotofalle schmerzfrei forschen kann. Im monatlichen Wechsel tourt die Ausstellung auch aktuell noch durch NRW und ist in den anderen Partnerzoos aber auch an anderen passenden Orten zu sehen.

Jahrzehntelang hat der Mensch ohne das Wildtier Wolf gelebt. Nun gilt es, den großen Beutegreifer wieder kennenzulernen und den respektvollen Umgang mit ihm neu zu erlernen.

> www.NABU-NRW.de/wolfsprojekt



Knoblauchkröte

Lebensraum aus zweiter Hand

Allianz für Amphibien

Der NABU NRW, sechs Biologische Stationen und vero, der Landesverband der Rohstoffgewinnungsindustrien in NRW, haben im Mai 2017 beschlossen, gemeinsam den Lebensraum von Wechsel- und Kreuzkröte, Gelbbauchunke und Geburtshelferkröte zu fördern. In Mitteleuropa sind die natürlichen Lebensräume dieser Amphibienarten durch die Einwirkung des Menschen auf die Landschaft weitgehend verloren gegangen. Andererseits sind Rohstoffgewinnungsstätten wie Trockenabgrabungen und Steinbrüche bedeutende Rückzugsräume für die Amphibien geworden.

In einer gemeinsamen Erklärung „Amphibienschutz in der Rohstoffgewinnung“ haben die unterzeichnenden Unternehmen die besondere Bedeutung ihrer Flächen als Lebensraum gefährdeter Arten anerkannt und erklärt, sich verstärkt für die Förderung der Erhaltungsziele in den Betriebsabläufen und der Nachfolgenutzung einzusetzen. Hierzu wollen Unternehmen, Biologische Stationen und der NABU-Landesverband verstärkt miteinander kooperieren. Mithilfe einer naturschutzfachlichen Beratung und einem Informationsaustausch sollen konkrete Maßnahmen zum Erhalt und zur Förderung der seltenen Kröten- und Unken-Arten geplant und mit der Abbautätigkeit in Einklang gebracht werden.

Außerdem gibt es einen Leitfaden, der ganz konkrete und einfache Tipps gibt, wie man die vier seltenen und streng geschützten Amphibien Wechselkröte, Kreuzkröte, Ge-

burtshelferkröte und Gelbbauchunke während der Rohstoffgewinnung fördern kann. Von den neuen Lebensräumen profitieren auch Vögel, Libellen und andere Insekten. Diese neue Allianz kann als beispielhaftes Modell des Dialogs, der Kooperation und des Ausgleichs privatwirtschaftlicher und öffentlicher Interessen gesehen werden. Auch die Abgrabungsindustrie leistet damit einen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität in unserem Land.

Die Rohstoffgewinnungsbetriebe haben eine Verantwortung für eine Reihe von heute leider sehr seltenen Arten. Sie stehen aber auch immer vor der schwierigen Frage, ob ihre Artenschutzbemühungen nicht betriebliche Abläufe stören oder gar stoppen werden. Hier müssen nach Ansicht des NABU NRW mit den regionalen Behörden Lösungen gefunden werden, wie ein solches Engagement in die Genehmigungen einfließen kann.



Ortstermin für die Amphibienallianz

Rückzugsraum für seltene Amphibienarten





Braunes Langohr

Über 500 fledermausfreundliche Häuser Wertschätzung sichert den Lebensraum



Nadine Willius
NABU-Projekt Koordinatorin

„Das Interesse am Thema Fledermäuse, ihren Lebensraumsprüchen und ihrem Schutz ist sehr groß.“

Zum Abschluss im Oktober 2017 konnte der NABU NRW eine durchweg positive Bilanz für das Projekt „Fledermausfreundliches Haus“ ziehen. Im Rahmen des vom NRW-Umweltministerium geförderten Projektes, wurden über 500 Gebäude als „fledermausfreundliche Häuser“ ausgezeichnet. Wer Fledermäuse an seinem Haus beherbergt und das Quartier schützt oder wer neue Quartiere für Fledermäuse am Haus errichtet, wird für diesen Einsatz mit einer Plakette und der Urkunde „Fledermausfreundliches Haus“ geehrt.

Diese Wertschätzung sichert den Lebensraum dieser im Verborgenen lebenden, aber gefährdeten Tiergruppe und liefert den Fachleuten zudem Informationen über bis dahin unbekannt Vorkommen.

Seit dem Projektstart im Jahr 2014 gingen jährlich über 100 Bewerbungen von engagierten Bürgerinnen und Bürgern beim NABU NRW ein. Neben rund 350 Privatpersonen beteiligten sich an der Aktion auch knapp 150 Firmen und öffentliche Institutionen. So wurden neben Wohnhäusern auch Kirchen, Schulen, Kindergärten, Schlösser und Burgen für den Schutz der Fledermäuse ausgezeichnet. In der Schlussphase wurde sogar ein ganzes Dorf für das Fledermaus-Engagement seiner Bewohner geehrt.

Bei rund drei Viertel der ausgezeichneten Häuser handelt es sich um bestehende Fledermausquartiere. Die meisten von ihnen sind sogenannte Wochenstuben, wo sich die Fledermausweibchen ab Ende Mai zusammenfinden, um dort in den folgenden Wochen ihre Jungen zu gebären, zu säugen und groß

zu ziehen. Aber auch Einzel- und Sommerquartiere mit kleinen Fledermausgruppen konnten entdeckt und bestehende Winterquartiere geschützt werden. Ungefähr ein Viertel der Fledermausquartiere wurden neu errichtet.

Ein weiterer Baustein des Förderprojektes war die Schulung von sogenannten Fledermausbotschaftern, um die Basis des ehrenamtlichen Artenschutzes zu fördern und nachhaltig zu verbessern. Auch hier zieht der NABU NRW ein erfreuliches Fazit: Knapp 120 naturinteressierte Bürgerinnen und Bürger aus ganz Nordrhein-Westfalen ließen sich im Laufe von fünf ganztägigen Modulen zum Fledermausbotschafter ausbilden.

Die vielen Anfragen nach Beratung wurden mit tatkräftiger Unterstützung vom Landesfachausschuss Fledermausschutz NRW, vielen NABU-Gruppen, engagierten Fledermausschützern und den im Zuge des Projektes ausgebildeten Fledermausbotschaftern in ganz NRW bearbeitet.

> www.fledermaus-willkommen.de



Sortenvielfalt beim Obst und Artenvielfalt bei Pflanzen und Tieren.



Netzwerk Streuobstwiesenschutz.NRW Startschuss für Zusammenarbeit

Streuobstwiesen haben einen besonders hohen Wert für den Erhalt der biologischen Vielfalt in Nordrhein-Westfalen. Sie sind Lebensraum für mehr als 5000 Tier- und Pflanzenarten, darunter bedrohte Arten wie Steinkauz oder Siebenschläfer, aber auch zahlreiche Wildbienen- und Insektenarten. Und sie sind in ihrem Fortbestand gefährdet: Durch Rodungen für Siedlungsfläche, Überalterung und Verfall, Nutzungsaufgabe und fehlende Neuanlage sind Streuobstwiesen in Nordrhein-Westfalen seit Jahrzehnten kontinuierlich geschrumpft. Um diesen Trend umzukehren, haben sich Vertreter aus Landwirtschaft und Naturschutz gemeinsam mit dem Land NRW zusammengeschlossen.

Im August 2017 hat das „Netzwerk Streuobstwiesenschutz.NRW“ seine Arbeit aufgenommen. Die Projektleiterin koordiniert die landesweiten Maßnahmen der beteiligten Partner zum Schutz der Streuobstwiesen sowie zur Förderung von Neuanpflanzungen mit den jeweiligen Akteuren vor Ort. Sie dient zudem als zentrale Anlaufstelle für Fragen rund um den Streuobstwiesenschutz in NRW. Ein weiteres Ziel ist es, den Wert von Streuobstwiesen in der Öffentlichkeit zu verankern. Dazu wird ein Internetangebot aufgebaut, wo zukünftig regionale Ansprechpartner für die Pflege oder Neuanlage von Streuobstwiesen zu finden sind, über Obstwiesenfeste oder VermoStungsaktionen in der Nachbarschaft informiert wird und es Tipps für den Obstbaumschnitt gibt.

In das vom NRW-Umweltministerium finanzierte Projekt werden alle privaten und öffentlichen Streuobstwiesen mit über 1500 Quadratmetern und neun Bäumen eingebunden. „Vorbildlich bewirtschaftete“ Streuobstwiesen werden ausgezeichnet, die so als Best-Practice-Beispiele für Neuanlagen dienen. Zudem stoßen die Projektpartner gemeinsame Aktivitäten zum Streuobstwiesenschutz vor Ort an. Projekteigene Fortbildungsveranstaltungen und Naturerlebnisangebote rund um die Streuobstwiese ergänzen das Angebot.

Projektpartner sind die drei NRW-Naturschutzverbände LNU, NABU und SDW sowie die beiden Landwirtschafts-Verbände RLV und WLV.

Sevil Yildirim
Projektkoordinatorin

„Für den Erhalt von Streuobstwiesen stehen in diesem Projekt Naturschützer und Landwirtschaft Seite an Seite.“



Der NABU NRW im Jahr 2017



Klinglerpreis für die Grundschule Orsoy



Wahltour Natur



GEO-Tag der Natur

Januar – Waldbesitzer, Forstverwaltungen, Jägerschaft und Naturschutz trafen sich in Münster, um über die **Strategien zur Entwicklung klimastabiler Wälder** zu diskutieren. Um unsere Wälder auf Klimawandel, Schadstoffeinträge und die hohe Belastung mit Stickoxiden vorzubereiten, benötigen wir arten-, alters- und strukturreiche Wälder. Gemeinsam muss der Schutz und die Nutzung des Waldes miteinander in Einklang gebracht werden, um unsere Wälder fit für den Klimawandels zu machen.

Februar – Die Erstklässler der Gemeinschaftsgrundschule Budberg-Orsoy haben es gut: Sie werden alle zwei bis drei Wochen auf der **Streuobstwiese des NABU Rheinberg unterrichtet**. Für diese vorbildliche Idee wurden sie vom NABU NRW mit dem Dr.-Hermann-Klingler-Jugendpreis ausgezeichnet. Aus den Schilderungen der Erstklässler wird deutlich, dass sie eine emotionale Bindung mit der Natur eingegangen sind und es genießen haben, die natürliche Umwelt über ein Jahr hinweg an einem Ort mit all seinen jahreszeitlichen Verwandlungen zu erleben.

März – Rund 80 Aktive der AG Wanderfalkenschutz im NABU NRW zogen auf ihrem **Jahrestreffen in Recklinghausen** Bilanz: Die Wanderfalkenpopulation in Nordrhein-Westfalen hatte mit 228 Revierpaaren und 357 ausgeflogenen Jungfalken erstmals das Vorjahresergebnis seit 20 Jahren nicht weiter übertroffen. Die Wanderfalkenpopulation ist auf einem hohen Niveau stabil, bedarf aber weiter der menschlichen Unterstützung, damit dies so bleibt.

April – Zehn Tage lang wanderte der NABU NRW auf seiner „**Wahltour Natur**“ zur **Landtagswahl** auf dem rheinischen Teil des Jakobsweges von Kranenburg bis nach Köln. Dabei stellte der NABU NRW seine Anforderungen an eine zukünftige und nachhaltige Naturschutzpolitik vor. In tourbegleitenden Veranstaltung und vor allem bei Gesprächen mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Verbänden und Kommunen während der Tagesetappen wurden Konflikte und Lösungsansätze zu den Themen Kiesabbau am Niederrhein, Landwirtschaft und Energiepolitik diskutiert.

Mai – Neueröffnung des NABU-Natur-Infozentrums Senne. Pünktlich zu Beginn der Landesgartenschau in Bad Lippspringe konnte der NABU gemeinsam mit der NRW-Stiftung und der Stadt die Erdgeschossräume des Prinzenpalais wieder eröffnen. In einer aufwändigen Sanierungsphase wurde das Erdgeschoss zu einem multifunktionalem Tagungs-, Seminar- und Begegnungshaus umgebaut. Außerdem konnte der NABU mit FÖNA-Mitteln des Landes einen neuen **Naturgarten am Prinzenpalais** anlegen, der nachhaltig für die Umweltbildung nutzbar ist.

Juni – Der GEO-Tag der Natur stand 2017 unter dem Motto „**Wie grün sind unsere Städte?**“. Zur Hauptveranstaltung hatten der NABU NRW und der GEO-Tag der Natur am 17. und 18. Juni gemeinsam auf das Gelände des UNESCO-Welterbe Zollverein nach Essen eingeladen. Forscher und Interessierte schwärmten aus, um festzustellen, welche Tier- und Pflanzenarten in der Metropole Ruhr leben und wachsen. Mehr als 70 Forscher haben in 24 Stunden über 800 Arten nachgewiesen, darunter einige Neufunde für Zollverein. 2000 Besucher, 27 Exkursionen und ein volles Bühnenprogramm



Birdwatch 2017



Fachliche Mängel bei Windkraftplanungen im Dahlemer Wald



Die Erde im Gasometer Oberhausen

machten den GEO-Tag der Natur 2017 auch für interessierte Laien zu einem unvergessenen Erlebnis.

Juli – Das Verwaltungsgericht Aachen hat der **Klage des NABU NRW** gegen den Bau von 5 weiteren Windkraftanlagen im Dahlemer Wald stattgegeben und die aufschiebende Wirkung der Klage wiederhergestellt. Die massiven fachlichen Mängel der artenschutzrechtlichen Vorprüfungen waren die Grundlage der Klage. Obwohl das Projektgebiet laut Energieatlas NRW in einem Schwerpunktorkommen des Schwarzstorches liegt, wurden keine geeigneten Raumnutzungsanalysen für diese Art durchgeführt.

August – Zur 21. Batnight organisierten NABU-Aktive rund um das Wochenende vom 26. und 27. August allein in Nordrhein-Westfalen über 30 Veranstaltungen für die ganze Familie. Auf den **Fledermaus-Exkursionen** konnten sich Interessierte auf die Spur der flinken Flieder begeben. Dank einem kleinen Gerät, dem „Bat-Detektor“, wurden sogar ihre im Ultraschall-Bereich abgegebenen Ortungsrufe hörbar. Fledermausexpertinnen und -experten gaben vielfältige

Einblicke in die geheimnisvolle Welt der Fledermäuse, denn man muss schon genau wissen, wo man die Manöver der wendigen Flieger gut verfolgen kann.

September – Im Rahmen des Birdwatch 2017 am 30. September und 1. Oktober hat der NABU bundesweit wieder zahlreiche fachkundig geleitete Exkursionen zum Höhepunkt des sichtbaren Vogelzuges über Deutschland angeboten. Unter www.birdwatch.de gab es die Möglichkeit zur direkten Online-Eingabe der Zugvogelbeobachtungen. Hier findet sich auch eine aktuelle bundesweite Terminübersicht zum BirdWatch 2018.

Oktober – Als Vogel des Jahres 2018 wurde der Star zum **Star** gekürt. Noch kennen viele Menschen das beeindruckende Naturschauspiel großer Starenschwärme während des herbstlichen Vogelzugs, doch das Imitationstalent unter den Vögeln wird immer seltener. Es fehlt an Lebensräumen mit Brutmöglichkeiten und Nahrung – insbesondere verursacht durch die industrielle Landwirtschaft

November – Wie geht es dem nordrhein-westfälischen Wald wirklich? Der NABU NRW kritisierte den **Waldzustandsbericht als unzureichend** für eine Beurteilung des Ökosystems Wald. Der Bericht konzentrierte sich zu sehr auf Schäden und damit auf den forstlichen Wert. Nach Ansicht des Landesverbands muss das neue Waldgesetz für NRW zügig angepackt werden.

Dezember – Nach 20 Monaten endete die Ausstellung „**Wunder der Natur**“ im Gasometer Oberhausen, die der NABU NRW als Partner begleiten durfte. Die Ausstellung hat alle Rekorde gebrochen: 1.350.000 Besucher haben sich von den großformatigen Fotografien der besten Naturfotografen zu den Wundern der Natur entführen lassen und die riesige Erdkugel im Innern bestaunt. Der Audioguide wurde 111.000 mal verliehen, der Katalog zur Ausstellung 45.000 mal verkauft. Auch bei der Nachfolgeausstellung im Gasometer, „Der Berg ruft“, ist der NABU NRW wieder Partner.

Die feierliche Übergabe des JUM fand am 23.11.2017 in Haltern am See statt. Anwesend waren neben Carola De Marco, Dennis Brockmann, der neue Leiter des JUM, sowie Jödis Stührenberg und Katharina Brusberg aus dem NAJU NRW Vorstand und Katharina Glaum, die Geschäftsführerin der NAJU.



Begeistern und sensibilisieren Neue Regie für das JugendUmweltMobil

Es ist mittlerweile 15 Jahren her, dass die NAJU NRW die Idee, ein rollendes Naturschutzzentrum und Umweltlabor aufzubauen, in die Tat umgesetzt hat. Seitdem steht das JugendUmweltMobil (JUM) Kindern und Jugendlichen in ganz NRW bei Entdeckungen in der Natur und ihrer eigenen Umwelt zur Seite. Carola De Marco, die das JUM 2013 von ihren Vorgängern übernommen hatte, brachte Kindern in vielen Veranstaltungen an Schulen, Kindergärten und bei anderen Festivitäten mit ihrer „Holzwerkstatt“, der „Unkräuterküche“ und anderen Themen die Natur näher. Als sie 2017 nach fünf erfolgreichen Jahren als JUM-Leiterin in den Ruhestand ging, bedankte sich die NAJU NRW für ihre Arbeit und ihr Engagement.

Der neue Leiter Jörn Dennis Brockmann, ein junger, motivierter Biologe vertritt einen modernen Ansatz der Jugend- und Umweltbildung. Seiner Meinung nach hat das JUM nicht nur die Aufgabe, Kinder und Jugendliche für die Natur zu begeistern, sondern ihnen auf altersgerechte und verständliche Weise zusätzliches Wissen zu vermitteln, um sie für die heutigen Umweltprobleme zu sensibilisieren. Der Klimawandel, das Verschwinden von Insekten- und anderen Tierarten, die Vermüllung der Ozeane sind allgegenwärtig. Brockmann will mit seinen neuen Programmen, wie etwa „Captain Plas Tique“, ein Bewusstsein für praktischen Natur- und Artenschutz sowie nachhaltigen Konsum schaffen, damit die Kinder und Ju-

gendlichen anschließend aktiv etwas verändern können. Im „Abenteuer Wald“ lernen die Kids die Sprache des Waldes verstehen, in „Nature Art“ wird die kreative Ader der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gefördert. Gewässeruntersuchungen werden genauso angeboten, wie der Selbstversuch, wie ein Wolfsrudel zu leben.

Als vollständig ausgerüstetes Umweltmobil steht das JUM Kindergärten, Grund- und weiterführenden Schulen in ganz NRW zur Verfügung. Es kann auch von Vereinen und Privatpersonen gebucht werden, etwa für Großveranstaltungen, Mitmachstände und anderen Gruppenveranstaltungen oder auch von Privatpersonen für Kindergeburtstage.

> www.jum.nrw



„Ufer abstechen“ für den Eisvogel in Hamm



„Raus statt Zuhause“ NAJU NRW lockt mit aktiven Angeboten

Die NAJU NRW macht sich für den Naturschutz mit Kindern und Jugendlichen stark. Sie engagiert sich für die Weiterbildung ihrer Gruppenleiterinnen und -leiter und ist bei öffentlichen Veranstaltungen mit Mitmachaktionen vor Ort. So lässt sich die Mission der NAJU NRW in aller Kürze zusammenfassen. Doch welche konkreten Aktivitäten in 2017 standen für diese Ziele?

Zusammen mit den „Grünfröschen“ der NAJU-Gruppe Münster startete die NAJU NRW 2017 an dem Fluss Aa für Kinder eine Aktion zum Keschern von Makrozoobenthos, um die Gewässerqualität des Baches zu ermitteln. Die drei Teamer hatten sich mit zehn Keschern auf ein paar Kinder eingestellt. Doch die kleine Ankündigung in der Zeitung stieß auf großes Interesse bei der jungen Zielgruppe. Schließlich ging es mit 20 Kindern in den Fluss. Zusammen wurden unzählige Fische gefangen, Kamberkrebse aus dem Wasser gezogen und sogar Libellenlarven, Bachflohkrebse und Amphibien entdeckt. Im zurückliegenden Jahr bot die NAJU NRW bei vielen verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen Info- und Mitmachstände an. Das Umweltfest am Schloss Benrath gehörte zu den besonders schönen Terminen. Hier bestimmte die NAJU zusammen mit Kindern verschiedene Kleintiere, die sie in den Gräben finden konnten. Star des Tages war ein

Großer Schneckenegel, der von den Kindern unter dem Binokular bestaunt wurde.

Beim GEO-Tag der Natur auf dem UNESCO-Welterbe Zollverein wurde die NAJU vom JugendUmweltMobil unterstützt. Kinder konnten sich hier unter anderem an einem Vogelquiz versuchen. Bei der Wahltour Natur machte die NAJU eine Wanderung auf dem Jacobsweg mit und setzte sich für die Extensivierung der Landwirtschaft ein. Auch auf dem Saatgutfestival, dem Wildparkfest im Wildpark Grafenberg, dem Hurricane, Juicy Beats und vielen anderen Veranstaltungen klärte die NAJU über ihre Arbeit und die Bedeutung der Umweltbildung auf.

Ein Fokus der NAJU NRW liegt zukünftig auf der besseren Betreuung der bereits bestehenden NAJU-Gruppen und der Gründung neuer Gruppen. Die NAJU möchte auch im kommenden Jahr an der Öffentlichkeitsarbeit und der Weiterbildung ihrer Gruppenleiterinnen und -leiter arbeiten.

Jördis Stührenberg

NAJU-Landesjugendsprecherin

„Das Interesse am Naturschutz bereits in jungen Jahren ist nach wie vor ungebrochen.“



Gutes Jahresergebnis

Das Finanzjahr 2017 konnte der NABU-Landesverband mit einem guten Ergebnis abschließen. Trotz zusätzlich angeschobener Projekte sorgte ein Gewinn von rund 50.000 € für einen ruhigen Jahresabschluss.



Bernhard Kamp
NABU-Landesgeschäftsführer

„ Auch im laufenden Jahr 2018 sind die Anforderungen an den NABU NRW wieder gestiegen. Durch den kontinuierlichen Mitgliederzuwachs werden wir diesen Anforderungen jedoch nachkommen können.

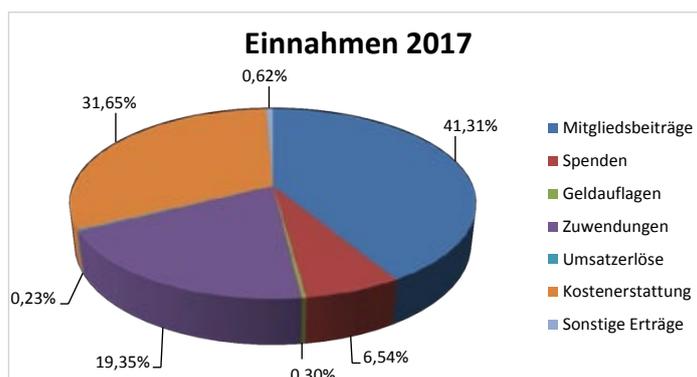
Deutliche Steigerungen bei den Einnahmen gab es in den Bereichen Spenden und Mitgliedsbeiträge. Die Spenden trugen mit über 127.000 € zum Gesamtergebnis bei. Damit lag dieser Beitrag um 45.000 € über dem Vorjahr. Bei den zweckgebundenen Spenden konnte vor allem für die Arbeitsschwerpunkte Rückkehr des Wolfes, der Artenschutzhilfe für die letzten Bestände der Gelbbauchunken und den Schutz der Streuobstwiesen Finanzmittel eingeworben werden. Mehr als die Hälfte der Spenden wurde ohne Zweckbindung zugewendet, sodass diese Mittel dort eingesetzt werden können, wo es am nötigsten ist.

Die kontinuierliche Steigerung der Mitgliederzahlen ließ die Summe der Beitragsanteile auf über 800.000 € wachsen. Der zweitgrößte Teil der Einnahmen, die Zuwendungen hat ebenfalls deutlich zugenommen. Dies lag vor allem an Förderprojekten, wie etwa zur „Rückkehr der Wölfe nach NRW“, in welches viel Aufwand geflossen ist. Auch der GEO-Tag der Natur, welcher von öffentlichen Stiftungen und anderen Institutionen unterstützt wurde, schlägt hier positiv zu Buche. Bei der Zuweisung von Geldauflagen durch die Ge-

richte gab es dagegen einen Einbruch. Die seit Jahren rückläufigen Zugänge erreichten 2017 ihren bisherigen Tiefpunkt und sanken auf unter 6000 €. Insgesamt konnte die Ertragsseite auf knapp 2 Millionen € gesteigert werden.

Auf der Ausgabenseite lagen die Aufwendung für Personal und Geschäftsstelle über denen von 2016. Dies ist maßgeblich auf die Durchführung von Projekten zurückzuführen, für die auch Personal neu eingestellt werden musste. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 2017 fast 100.000 € mehr für die Projektarbeit eingesetzt, was nicht zuletzt durch öffentliche Zuschüsse möglich war. Bei den Ausgaben für die Arbeit der Fachgruppen und der Jugendarbeit lagen die Beträge annähernd auf dem Niveau des Vorjahres. Der Jahresabschluss 2017 wurde durch einen Wirtschaftsprüfer in Zusammenarbeit mit unserem Finanzausschuss geprüft. Für das Jahr 2017 wurde die ordnungsgemäße Buchhaltung bescheinigt. Es lagen keine Mängel vor, so dass ein uneingeschränktes Testat ausgestellt wurde.

Einnahmen	2017	2016
Mitgliedsbeiträge	804.065,80 €	751.332,20 €
Spenden	127.236,37 €	82.532,93 €
Geldauflagen	5.345,00 €	38.475,00 €
Zuwendungen	376.761,16 €	268.970,38 €
Umsatzerlöse	4.392,93 €	9.086,72 €
Kostenerstattung	616.134,01 €	508.201,70 €
Sonstige Erträge	12.112,16 €	7.419,02 €
Summe Ein	1.946.047,43 €	1.666.017,95 €
Ausgaben	2017	2016
Löhne und Gehälter	689.037,11 €	565.783,79 €
Gesetzl./ Soz. Abgaben	135.661,01 €	120.009,68 €
Abschreibungen	3.182,45 €	5.744,22 €
Raumkosten	77.579,28 €	74.270,07 €
Vers. und Gebühren	2.728,00 €	3.513,33 €
Werbekosten	135.845,14 €	130.427,60 €
Beratung und Buchf.	6.989,62 €	6.162,75 €
Bürokosten	69.707,17 €	40.806,63 €
Reisekosten	27.156,54 €	24.074,66 €
Verschiedene Kosten	34.330,55 €	50.956,14 €
Projektarbeit	381.981,64 €	287.870,97 €
Fachgruppenarbeit	7.590,39 €	8.205,20 €
Jugendarbeit	70.802,52 €	69.391,76 €
Verbandsklagen	33.104,60 €	51.465,81 €
Beteiligungen	102.445,34 €	110.487,25 €
Bundesfreiwilligendienst	123.352,04 €	111.298,35 €
Summe Aus	1.901.493,40 €	1.660.468,21 €
Zinserträge	- €	- €
Ergebnis ideeller Bereich	44.554,03 €	5.549,74 €
Ergebnis wirt. Geschäftsbetr.	4.065,07 €	825,11 €
Überschuss	48.619,10 €	6.374,85 €



Im Rahmen der Initiative Transparente Zivilgesellschaft veröffentlicht der NABU NRW seine Zahlen und Fakten zum Verband im Internet.



Der NABU ist in ganz NRW vertreten und engagiert sich als größter Umweltverband des Landes zu vielen Themen des Naturschutzes.

Starker gesellschaftlicher Rückhalt für die Natur

Über 7000 neue NABU-Mitglieder

Sehr zufrieden blickt der NABU-Landesverband auf die verbandliche Entwicklung der vergangenen drei Jahre. Während das Wachstum an sich schon Anlass zur Freude gibt, belegt der genauere Blick auf die Mitgliederzahlen seit 2015, dass auch die Zuwachsraten von Jahr zu Jahr dreimal in Folge gesteigert wurden.

Auch wenn sich diese Dynamik unter den heutigen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen nicht jedes Jahr wird fortsetzen lassen, ist es doch eine Belohnung für die engagierte Arbeit der vielen Aktiven im Verband zum Wohl unserer heimischen Natur und Umwelt in Nordrhein-Westfalen. Auch Vorstand und Geschäftsführung des NABU NRW wissen den Zuwachs um mehr als 7000 neue Mitglieder wertzuschätzen. Zum Jahresbeginn 2018 zählte der Verband 85.724 Mitglieder zwischen Eifel und Lippe.

Auch wenn es in Medien und Politik manchmal einen anderen Anschein hat: Die Belange von Natur und Umwelt stehen bei den Menschen im Land nicht nur in den Umfragen hoch im Kurs: Anfang 2008 hatte der NABU auf Landesebene knapp 54.000 Mitglieder. Dies bedeutet innerhalb von zehn Jahren einen Zuwachs von fast 32.000 Menschen, die sich mit ihrer Mitgliedschaft zum Natur-

schutz bekennen. Aus Sicht der Geschäftsführung und des Vorstandes verdankt der Verband dieses Wachstum seinem hohen Ansehen in der Bevölkerung und damit der engagierten und fachlichen Arbeit in den Gruppen vor Ort, seiner Präsenz in politischen Fragen sowie seiner Durchsetzungskraft und Zuverlässigkeit. Diese positive Entwicklung stärkt den NABU und setzt ihn in die Lage, an den notwendigen Stellen investieren zu können und neue Projekte in Angriff zu nehmen.

Vor dem Hintergrund des erfreulichen Mitgliederzuwachses ist die 90.000-Marke für das laufende Jahr angepeilt. Mit seinen 85.724 Mitgliedern ist der NABU die stärkste Kraft im Naturschutz in NRW. Seine 52 Kreis- und Stadtverbände, zahlreiche Naturschutz- und Bildungseinrichtungen, die Naturschutzjugend mit ihren Gruppen und rund 100 Ortsgruppen bilden ein stabiles Gerüst für die Zukunft.

www.NABU-NRW.de/wir-ueber-uns

Mitgliederzuwachs

01.01.2015	68.873	
01.01.2016	73.042	+4.196
01.01.2017	78.610	+5.568
01.01.2018	85.724	+7.114

Der NABU-Landesvorstand

Alle drei Jahre wird der Vorstand des NABU NRW neu gewählt. Auf der Landesvertreterversammlung (LVV) 2017 in Köln war dies zuletzt der Fall. Dabei wurde der hauptamtliche Vorsitzende Josef Tumbrinck erneut einstimmig in seinem Amt bestätigt.

Hier stellen wir Ihnen alle Mitglieder der Führungsmannschaft des NABU NRW mit Ihren Aufgabenschwerpunkten vor:



Josef Tumbrinck
NABU-Landesvorsitzender
Politische Kommunikation,
Natur- und Umweltschutzpoli-
tik des Landes NRW, Verbands-
klagen, Erneuerbare Energien,

Jagd, Wald, Nationalparke, Wirtschaft und NABU, Zusammenarbeit mit anderen Naturschutzverbänden, Landesbüro der Naturschutzverbände



Heinz Kowalski
Stellvertretender
NABU-Landesvorsitzender

Gremienbesetzung, Umwelt und Wirtschaft, Ornithologie, Erneuerbare Energien, Biodiversität, Landschaftsverbrauch, Medienarbeit, Redaktion Naturschutz in NRW



Stefan Wenzel
Stellvertretender
NABU-Landesvorsitzender

Klimaschutz, Erneuerbare Energien, Unkonventionelle Erdgasgewinnung (Fracking), Biodiversität, Umweltbildung



Christian Chwallek
Stellvertretender
NABU-Landesvorsitzender

Kiesabbau, Unkonventionelle Erdgasgewinnung (Fracking), Verstärkung der Einbindung von Menschen mit Migrationshintergrund, Regionalbetreuung Niederrhein und westliches Münsterland



Dr. Harald Kloetsch
Schatzmeister

Bau- und Planungsrecht, Finanzplanung, Legate, Sponsoring, Regionalbetreuung Niederrhein und westliches Ruhrgebiet



Fabian Karwinkel
Jugendsprecher

Jugendarbeit, Jugendumweltmobil, Tatendrang, Umweltbildung



Dr. Manfred Aletsee
Beisitzer

Kulturlandschaftsschutz, Wald und Nationalpark Eifel, Amphibien, Ornithologie, Streuobstwiesenschutz, Regionalbetreuung westliches Rheinland



Rana Aydin-Kandler
Beisitzerin

Migration und Naturschutz, Bürgerbeteiligung, Umweltbildung, Nachhaltigkeit



Daniel Brückner
Beisitzer

Wald, Landschaftsverbrauch/ Siedlungsentwicklung, Umweltbildung, Atomkraft



Monika Hachtel
Beisitzerin

Biodiversität, Landwirtschaft/ Ökolandbau, Artenschutz, speziell Amphibien und Reptilien, Wald, Biologische Stationen



Petra Kugel
Beisitzerin

Umweltbildung, Jugendarbeit, Migration



Dr. Anke Valentin
Beisitzerin

Nachhaltiges Flächenmanagement / Allianz für die Fläche NRW, Stadtentwicklung, Natur in der Stadt, Stiftung



Wolfgang Sternberg
Beisitzer

Gemeinnützigkeitsrecht, Stiftungen, Obstwiesenschutz



Dr. Christian Volk
Beisitzer

Jugendarbeit, Umweltbildung, Vernetzung NABU/NAJU

Impressum

Verantwortlich: Naturschutzbund Deutschland – NABU Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V., Völklinger Str. 7-9, 40219 Düsseldorf. Telefon: 0211/159251-0. E-mail: Info@NABU-NRW.de. Internet: www.NABU-NRW.de. Redaktion: Thorsten Wiegers. Gestaltung: Anne Schönhofen, NABU Media.Agentur und Service GmbH, Bonn. Druck: Druckerei Demming, Rhede. Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.

Fotos: Karsten Höhne (Titel), Bernd Schaller (2, 12, 13, 16, 19), Jutta Luig-Beilmann (3), Hildegard Gunka (3), Annette Kalde (3), Martina Wengelinski (4), Dietmar Schruck (4), Sarah Bölke (5), Ewald Thies (5), Thorsten Wiegers (6), Sabine Rosenberg (6), Frank Schwarz (7), Stephan Konrad (7), Peter Wegner (7), Nicole Stock (8), Thomas Pusch (8), Birgit Königs (9, 10), Marcus Held (9), Matthias Schindler (9), Edda Affeldt (10), Dietmar Nill (10), Sevil Yıldırım (11), Eva Lisges (12-13), Sarah Bölke (12), Maria Gerlach (12), NABU Euskirchen (13), Thomas Wolf (13), Fabian Karwinkel (14, 15), NAJU NRW (14), Frank Pischel (16), Christian Bölke (17), Sabine Büttner (20)



Der NABU möchte dafür begeistern, sich in gemeinschaftlichem Handeln für Mensch und Natur einzusetzen. Wir wollen, dass auch kommende Generationen eine Erde vorfinden, die lebenswert ist. Der NABU setzt sich darum für den Schutz vielfältiger Lebensräume und Arten ein sowie für gute Luft, sauberes Wasser, gesunde Böden und den schonenden Umgang mit endlichen Ressourcen.

www.NABU-NRW.de